

Nürnberg: Stadtgeschichtliche Museen: Ausstellungen im Albrecht-Dürer-Haus 20. 6.-27. 7. Erwin Eisch — Glas, Gemälde, Grafik 1959-1979; im Stadtmuseum Fembohaus 1. 4.-29. 6. Roland Fürstenhöfer — Druckgrafik; 1. 7.-28. 9. Konrad Volkert — Radierungen; 1. 10.-30. 11. Bruno Schmialek — Holzschnitte, Zeichnungen; 1. 12.-14. 12. Kunsthandwerk im Stadtmuseum.

Le Mans: Die Universität hat den Erzählband von Karl Hochmuth: „Die Griechische Schildkröte“ (Band 1 der neuen Reihe FRÄNKISCHE AUTOREN des Würzburger ECHTER-Verlags) zusammen mit Leonhard Franks Buch „Links wo das Herz ist“ auf das Studienprogramm 1980/81 des Germanistischen Seminars gesetzt.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung
1979. Band 24. XII 258 SS 31 Abb. Brosch.

In der Aufmachung seinen Vorgängern gleichend ist das neue Jahrbuch ebenfalls unter der Redaktion von Dr. Georg Aumann, Direktor des Naturwissenschaftlichen Museums Coburg, herausgegeben unter ständiger Mitarbeit der Historischen Gesellschaft Coburg — Gruppe des Frankenbundes —, der Förderer der Coburger Landesstiftung, der Landesbibliothek Coburg und des Bayerischen Staatsarchivs Coburg. Wiederum gesetzt und gedruckt vom Druckhaus Neue Presse Coburg. Sehr praktisch — auch wie im Vorgänger — über jedem Beitrag eine umrandete Kopfleiste mit Bandzahl, Zahl der Seiten, Erscheinungsjahr. Curt Höfner beginnt die Beiträge mit „Geschichte der Scheres-Zieritz-Stiftung 1704-1979“; die verwirrt erscheinende Geschichte einer Stiftung, die Schicksale eines Bücherbestandes und einer Münzsammlung werden dargestellt, mit Anmerkungen belegt und mit Registern erschlossen. Rainer Axmann macht eine familienkundliche Quelle zum Gegenstand seiner Untersuchung und damit einen wichtigen Bereich der Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte „Das Schlettacher Kirchenbuch. Mit einem kurzen Abriss der Geschichte des Kirchenbuchs im 16. und 17. Jahrhundert im Coburger Land“, mit statistischem Überblick und ebenfalls belegenden Anmerkungen. Der Personengeschichte widmet Alfred Höhn seinen Aufsatz „Die Coburger Münzmeisterfamilie und das Rosenauer Schloßchen“, Anmerkungen und Literaturverzeichnis. „Zur Geschichte von Gleußen. Die Urkunde und Münzen im Kirchturmknopf“: Armin Leistner beschreibt einen Fund, wie sie in den letzten Jahren im Lande zu

Franken des öfteren gemacht wurden, und ermöglicht so Vergleiche. Die Wirtschaftsgeschichte berührt Klaus Freiherr von Adrian-Werburg: „Früher Großhandel in Sachsen-Coburg — Das Handelshaus Meyer & Co in Neustadt —“. Noch einmal Armin Leistner: „Die Münzfunde im Coburger Land. Nachträge“. Die Mitglieder der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Coburg — Waldemar Barnickel, Peter Beck, Dieter Franz, Kai Frobel, Wolfgang Kortner, Werner Laußmann, Ulrich Leicht, Norbert Theiß, Günter Trommer bringen in Zusammenarbeit mit Georg Aumann „Die Vogelwelt des Coburger Landes (IV)“, mit Nachträgen zu den 3 vorausgegangenen Teilpublikationen und Beringungsergebnissen. Es folgen die Tätigkeitsberichte der Kunstsammlungen der Veste Coburg, Leiter: Dr. Joachim Kruse, Museumsdirektor, Oberkonservatorin: Dr. Minni Maedebach, Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Elisabeth Heller-Winter (bis 30. 6. 79), das Naturmuseums Coburg, beide 1. 9. 78 — 31. 8. 79, die Coburger Bibliographie, bearbeitet von der Landesbibliothek, eine Buchbesprechung und Schriftenverzeichnis der Institute der Coburger Landesstiftung. — Inhaltlich ist das Jahrbuch, wie die Titel erkennen lassen (alle Beiträge, auch wo nicht angegeben, bezeugen ihre Aussagen mit Anmerkungen), wieder ausgewogen und ein Spiegelbild der kulturellen Arbeit in Coburg — nicht mehr wegzudenken aus der landeskundlichen Literatur. -t

villa nostra. Beiträge zur Weißenburger Stadtgeschichte. Nr. XII, Sept. 79.

Die neue Folge bringt einen instruktiven Aufsatz von Otto Lehovc „Der geologische Bau des Weißenburger Gebiets I“, den eine

sehr übersichtliche Zeichnung veranschaulicht. Der Verfasser versteht es als Fachmann, den Leser die geologischen Verhältnisse nahe zu bringen. -t.

Hinweis

Historischer Verein für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg. 115. Bericht. Bamberg 1979, 520 S., brosch., DM 48,—, 29 Abb. Euchar-Franz Schuler O. Carm.: Die Bamberger Kirche im Ringen um eine freie Kirche im freien Staat. Das Werden und Wirken des Bamberger Kirchenrechtlers Franz Andreas Frey (1763-1820) in den Auseinandersetzungen mit dem Josephinistischen Staatskirchentum — Bruno Müller: Carl August Lebschéus Maler-Reisen nach Franken — Buchbesprechung — Bericht über die Vereinstätigkeit, Ehrenmitgliedschaft — Kassenbericht — Verzeichnis der Mitarbeiter. -t

Karl-Heinz Hennig: „Grodraus, wia's gewachs'n it“. Der fränkische Lehrer und Mundartdichter Alois Josef Ruckert. Schweinfurt: Selbstverlag des Landkreises 1979.

Es ist eine erfreuliche und dankenswerte gute Idee gewesen, daß der Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Hennig den Mut zur Herausgabe dieses köstlichen Bütchleins hatte; denn die markante, fränkische Lehrergestalt Alois Josef Ruckert ist als Mundartdichter im Lande kaum mehr bekannt, obwohl viele seiner Verse und Sprüche so lebendig geblieben sind, daß sie zum Volksgut wurden. Für Karl-Heinz Hennig, den eifrigen, nimmermüden, agilen Heimatpfleger war es gewiß eine mühevollen, zeitraubende, aber wohl auch nutzbringende Arbeit, das Wichtigste und Wissenswerte aus dem Leben und umfangreichen Werk von Ruckert zusammenzustellen. Auf 75 Seiten zusammengedrängt wird in praller Fülle so vieles Interessante vorgelegt, daß es nicht möglich ist, einen Überblick zu geben. Natürlich sollte die Herausgabe dieses Bändchens, das vor allem von Landrat Karl Beck großzügig mitgefördert wurde, nur als Anreiz dazu dienen, den einen oder anderen Gedichtband Ruckerts, wie z. B. „Toganachtsveichali“ oder „Lachtäuwli“ wieder aufzulegen. Wer sich mit fränkischer Mund-

art und Mundartdichtung beschäftigt, sie schätzt und achtet, sollte dieses Buch, das im Handel für 9.— DM erhältlich ist, besitzen. Es ist in froher Laune, leicht überschaubar, wenn auch in knapper Form geschrieben.

Dr. Worscheck

Colloquium Historicum Wirsbergense: Geschichte am Obermain. Band 12, Jahrbuch 1979/80. Selbstverlag des CHW. Auslieferung Verlag H. O. Schulze, Lichtenfels. 199 SS, brosch.

Ehrendirektor Universitätsprofessor Dr. Jakob Lehmann geht in seinem „Vorwort: Auf der Suche nach Identität“ davon aus, „daß eine Art neuer Heimatliteratur, seit Jahren im Entstehen, sich etabliert und eine beachtliche Publikumsbreitenwirkung erzielt hat“; er belegt das mit Hinweisen etwa auf Heinrich Böll, Martin Walser oder auch Siegfried Lenz und manchen anderen. Hier sieht er — auch im Hinblick auf „die gefährliche Verengung des Begriffes Deutschland auf die Bundesrepublik“ — Aufgaben z. B. in der Vortragstätigkeit regionaler Geschichtsvereine. Oder: „Laien den Zugang zur Geschichte zu erleichtern“ (Forderung des 32. Deutschen Historikertages in Hamburg 1978), ein „Leitziel“, das sich das CHW „zu seinem . . . Jahrbuch gesetzt hat“ (das aus materiellen Gründen nur alle zwei Jahre erscheint). Verfasser erinnert zum Schluß an den 100. Geburtstag des Gründers des CHW, Dr. Eduard Margerie, und beendet den mehr als lesenswerten Beitrag („ . . . dem geistig Aufgeschlossen — und eine geistige Auseinandersetzung ist bekanntlich nur dort möglich, wo es Geist gibt — . . .“) mit einem längeren Zitat aus seinem Aufsatz zum 50jährigen Bestehen des CHW in unserer Bundeszeitschrift Heft 7-8/1974 (mit treffender Charakterisierung Dr. Margeries). Eine weitere Neuerung des Jahrbuchs, die Jakob Lehmann ankündigt: Als Sonderteil erscheint nun jährlich ein unter Leitung von Konservator Dr. Björn-Uwe Abels (Außenstelle des Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Schloß Seehof) unter Mitarbeit von Wilfried Auer und Eberhard Voß erstellter Arbeitsbericht „Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 1, 1977-1978“, der auf S. 145 beginnt, übersichtlich gegliedert und sehr anschaulich illustriert ist, mit Verzeichnis

der Mitarbeiter an der Fundchronik und Ortsregister, 54 Seiten, also mehr als ein Viertel des Umfangs des Jahrbuchs (wie ihn „Frankenland“ seit Jahren für Unterfranken bringt). Werner Schönweiß (Coburg), 1978 Träger des Ludwig-Gebhardt-Preises der Oberfranken-Stiftung, leitet die Reihe der Beiträge ein, auch aus dem vorgeschichtlichen Bereich, „Steingerätetypen und ihre siedlungskundliche Aussage“ (mit 2 Abb.), Realschuldirektor i. R. Johann Baptist Müller (Burgkunstadt) folgt mit „Von der Slawischen Ursiedlung über den Königshof Lovecilove zur spätmittelalterlichen Stadt Lichtenfels“, damit ein auch jetzt noch umstrittenes Problem aufgreifend, das sachlich, quellenkundig und sicher bearbeitet wird, belegt mit sauberem Apparat und klugem Schluß: Zusammenschau von Geschichtsforschung, Archäologie und deutscher und slawischer Sprachwissenschaft (2 Karten, 3 Faksimilia, 1 Flurplanausschnitt). Der Siedlungsgeschichte wendet sich auch Stadtarchivar Richard Lenker (Kulmbach) zu mit „Die Herrschaftlichen Burggüter und Freihäuser in der Stadt Kulmbach“ (2 Pläne, 4 Abbildgn.), ebenfalls sorgsam belegt und erarbeitet. Oberarchivrat Dr. Karl H. Mistele (Memmelsdorf/Bamberg) ist zweimal vertreten: „Die Frau am Baum — Bemerkungen zum Umschlagbild“, eine rechtsgeschichtliche Studie, und „zur Geschichte des deutschen Volkssturmes in Oberfranken“: Ein Beispiel schlimmster Desorganisation in einem Staat, der sich seiner Organisationskunst rühmte (alle gegen alle) (3 Abbildgn.). Jakob Lehmann kommt noch einmal zu Wort, einen Mann würdigend, der in die deutsche Rechtsgeschichte eingegangen ist: „Das Recht und gemeinen Nutzen zu Fürdern“. Zum 450. Todestag von Johann Freiherr von Schwarzenberg“, des aus auch dem Humanistenkreis verbundenen Schöpfers der Bamberger Halsgerichtsordnung (5 Abbildgn.). Rektor i. R. Dominikus Kremer (Bamberg), unseren Lesern kein Unbekannter, berichtet über „Bernhard Benedict Burkhardt, Dompropststeuermann zu Mainneck, 1677-1720. BBB“. Bundesbahnmann i. R. Karl Dietel (Münchberg) widmet sich ebenfalls der Rechtsgeschichte: „Der Landgerichtsbezirk Münchberg vor 140 Jahren“, auch militärische, wirtschaftliche Verhältnisse und den Bahnbau berührend (1

Abb.). Volkskundliches behandelt Lehrerin Roswitha Faber (Altenkunstadt) „Karwoche und Ostern im Brauchtum evangelischer Kirchengemeinden Oberfrankens“ (4 Abbildgn.), die logisch und sinnvoll gegliederte Untersuchung mit klug zusammenfassendem Ergebnis sind der Zusatzungsarbeit der Verfasserin bei Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth (Bamberg) entnommen. Die „CHW-Bibliographie für die Zeitspanne zwischen dem Erscheinen des Jahrbuches 11 und Redaktionsschluß des Jahrbuches 12“ gibt Kunde von der fruchtbaren Arbeit von Mitgliedern, zugleich eine willkommene Schrifttumskunde für den Landeskundler. -t

Josef und Eberhard Dünninger, **Angelus in Franken**. Würzburg (Edition Kolb im Echter Verlag) 1979. — 128 SS. mit 45 ganzseitigen Bildern und Textillustrationen, Format 20,5 x 19 cm, DM 19,80.

Mit wenigen Federstrichen ist es Vater und Sohn Dünninger gelungen, insgesamt 44 fränkische Städte, Märkte und Dörfer in ihrer unverwechselbaren Eigenart zu kennzeichnen. Anlaß bot die seit Jahrzehnten beliebte Sendung „Zwölfuhrläuten“ des Bayerischen Rundfunks am Sonntagmittag; das Ergebnis ist eine treffende Charakteristik von fränkischen Örtlichkeiten, wesentlich von Geographie, Geschichte und Kunstgeschichte bestimmt, aber auch das gegenwärtige Leben nicht vergessend. Diese Skizzen geben den Reichtum einer Landschaft zu erkennen, die keineswegs nur das bietet, was bei einer Tour „Europe in a fortnight“ auf dem Programm zu stehen hat, sondern ihre wahren Reize erst abseits der großen Straßen preisgibt. Hier, in einem noch stärker von Religiosität geprägten Alltagsleben, dürfte auch der Sinn des täglichen Angelus, der zur inneren Einkehr ruft, am ehesten faßbar sein. — Die Schilderungen der Orte sind alphabetisch aneinandergereiht (von Altdorf bis Zelligen). Das hat zur Folge, daß einige eingestreute kartographische Regionalskizzen ziemlich deplaziert erscheinen (Unterfranken nach Altdorf, Mittelfranken vor Unterhohenried usw.). Oder hat man bewußt eine Übersichtskarte gescheut, um das Übergewicht Unterfrankens (70 v. H. der behandelten Orte) nicht dokumentieren zu müssen? Andererseits, für

diesen Schwerpunkt im katholischen Mainfranken gibt es mehr als ein sachliches Argument. Manchmal hat man den Eindruck, einzelne Beiträge seien vor vielen Jahren verfaßt und trotz der im Vorwort angekündigten Überarbeitung nur noch wenig verändert worden (z. B. Altdorf, Effeltrich). Zugegeben, bei der großen Zahl von Ortsartikeln wäre es für jeweils einheimische Kritiker ein Leichtes, in diesem beckmesserischen Stil fortzufahren, ohne je selbst in der Lage zu sein, ein Gesamtbild, wie es die beiden Verfasser geboten haben, zu zeichnen. — Die „Bebildung“ ist vorzüglich: Das betrifft sowohl die hübschen Vignetten wie die ganzseitigen Reproduktionen aus den Bänden der Reihe „Kunstdenkmäler von Bayern“ (z. B. die Schlösser Obertheres und Oberschwappach) und die nahezu 50 Abbildungen, von denen einige (z. B. Aschach, Augsfeld, Grettstadt, Kraftshof, Maidbronn) künstlerische Gestaltung in der Schwarz-Weiß-Photographie verraten, während man sich bei anderen, die der reinen Dokumentation dienen, Farbbilder als das Optimum vorstellen könnte (aber dann wäre wohl das günstige Preisangebot nicht zu halten gewesen). — Dieser Band gehört in die Franconica-Abteilung jeder Bibliothek. Man kann das Buch mit seiner schönen Bebilderung einfach genießen; man könnte sich sehr wohl auch aufgefordert fühlen, Orte, die man zu kennen glaubte, aber auch noch nicht mit den Augen der beiden wahrlich berufenen fränkischen Cicerone Dünninger gesehen hat, wieder aufzusuchen. Helmut Weinacht

Mehl Heinrich: Fränkische Bildstöcke in Rhön und Grabfeld. Frommer Sinn und kulturelles Erbe, 135 Seiten mit 172 Abbildungen. Echter-Verlag Würzburg 1978, 19,80 DM.

Mit diesem Band, der das Format der „Edition Kolb“ übernimmt, beginnt der Echter-Verlag unter dem Titel „Land und Leute“ eine neue Reihe von Veröffentlichungen zur Volkskunde, als deren Herausgeber der Würzburger Universitätsprofessor Dr. Wolfgang Brückner zeichnet. Der Verfasser Heinrich Mehl hat durch Umarbeitung seiner Doktorarbeit ein sehr instruktives und dabei allgemeinverständlich geschriebenes Volksbuch über die fränki-

schen Bildstöcke geschaffen. Die tadellose Wiedergabe der zahlreichen Abbildungen (sämtlich Aufnahmen des Verfassers) und die gediegene satzgrafische Gestaltung auf hervorragendem Papier sind dem Verlag zu danken. Ein Werk, das sich als Geschenk für jeden Frankenfreund anbietet. KTW

Herbert Schwarz, Bibliotheksgeschichte des Landkreises Kronach. Denkschrift anlässlich des Bezugs der neuen Kreisbibliothek. Kronach 1978. — unpag. (52 SS.) mit 16 Illustrationen. 8°.

Dipl. Bibl. H. Schwarz, der Leiter der Kreisbibliothek, stellt in dieser kleinen Festschrift zunächst die bibliotheksgeschichtliche Entwicklung im Landkreis Kronach dar (Kap. I), ausgehend von den richtungsweisenden Tagungen deutscher Volksbibliothekare auf Burg Lauenstein in den Zwanzigerjahren über die Phase der Auslagerung Frankfurter Bibliotheksbestände nach Mitwitz (1943-46) bis zu den Eigenaktivitäten von Kreis, Kommunen und Kirchen, die schließlich zur Gründung der Kreisbibliothek 1964 (Kap. II) und zur neuen Zentralbibliothek (Kap. III) im Rahmen des Kronacher Schulzentrums führten. Detaillierte Statistiken (nach Orten, Entleihungen nach Sachgruppen, Leseranmeldungen nach Geschlecht und Altersgruppen) vermitteln ein eindrucksvolles Bild der volksbildenden Verdienste vor allem der Autobibliothek. Die von informativen Abbildungen unterstützte Schilderung der funktionell-technischen und künstlerischen Ausstattung der Bibliothek ist eine Freude für jeden Freund des Buches und für all jene, denen es ein Anliegen ist, das Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land, zwischen Metropole und Provinzen zu mindern. Wenn man vorsichtigen Prognosen moderner Soziologen Glauben schenkt, dann könnte sich aufgrund der ständig zunehmenden Freizeit auch bei uns eine sogenannte Lerngesellschaft entwickeln (wobei der Konsum von Bildungsgütern noch der sympathischste Aspekt des grausamen marketing-spots „Freizeit ist Konsumzeit“ wäre). Man kann dem Landkreis Kronach und seinen Verantwortlichen nur gratulieren, daß sie auf diesem Sektor auch für die fernere Zukunft vorgesorgt haben.

Helmut Weinacht

Nagia Knott: **Georg Anton Urlaub (1713-1759)**. Ein fränkischer Maler. Mainfränkische Studien Bd. 19. Hrsgbr. Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V. Würzburg/Historischer Verein Schweinfurt e. V. (Würzburg 1978) 295 SS, 44 Abbdgn.

Die von einem Personenregister erschlossene Arbeit wurde 1973 als Dissertation bei Professor Dr. Herbert Siebenhühner von der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg angenommen und für die Drucklegung überarbeitet. Verfasserin erläutert in einer Einleitung ihr Anliegen, zeigt vorhandene Literatur auf und gibt methodische Hinweise. Auf die Darstellung des Lebens folgt die Würdigung der Frühwerke und der Werke der Reifezeit in zwei Kapiteln, die Deckengemälde deutet ein eigenes Kapitel; die Werke der Reifezeit unterteilt Verfasserin in „Gemälde“, „Der Josephszyklus“ und „Das Portrait“. Eine „Abschließende Betrachtung zur Kunst des G. A. Urlaub in seiner Reifezeit“ beendet diesen Teil der Arbeit. Ein „Exkurs Johannes Andreas Urlaub (1735-1781)“ gibt dem Schaffen eines Namensvetters, der auch aus Thüngersheim stammt, von dem man aber nicht weiß, ob er mit Georg Anton verwandt ist. Ein umfangreicher Anhang erschließt die verwendeten Archivalien; zusammen mit sorgfältig erarbeiteten Katalogen der Gemälde und Fresken, der zugeschriebenen Gemälde, der Zeichnungen, der nicht zugeordneten Zeichnungen, der abgeschriebenen Zeichnungen und dem Literaturverzeichnis bilden sie wichtige Grundlagen zu weiterer Forschung. -t

Altmühltal-Romantik. Text: Georg Knaps. Aufnahmen Hans Raab. Kipfenberg: Hercynia-Verlag 1976. Gln., 90 SS. 66 Farbbilder.

Das Altmühltal „zwischen Kipfenberg und Beilngries“, so am Anfang des Textes, festgehalten in hervorragenden farbenprächtigen Bildern, gekonnt fotografiert mit Gespür für Ausschnitt und Bildaufbau. Der einführende Text ordnet sich dem Bildwerk unter, nicht nur einführend, sondern auch einfühlsam, einführend in Land und Leute und das Unverwechselbare dieser einzigartigen Landschaft, „ein kleines Dokument des Dankes“, ja richtig, Dank für Geborgenheit

z. B. und besonders, die der Rezensent immer im Altmühltal empfand und empfand und die er aus dieses Buches bunten Seiten von neuem erspürt. Eingestreut in den Text an geschickt ausgewählten Ort sind Zeichnungen, die in sparsamem Strichwerk das Einmalige der Landschaft und den Augenblick der Gemeinschaft festhalten (Günter Wittbold, der auch das Lay Out besorgte). Der schwergewichtige Bildteil folgt dem Ablauf der Jahreszeiten, ohne daß diese als Zwangsjacke erscheinen, sondern die ganze Vielfalt des Landes bieten: Mensch, Natur, Pflanze, die Kunst, die Gliederung der Natur durch den Menschen, das Besondere, etwa der Archaeopteryx, die Feste — die Folge der Wörter reißt nur schwach den Reichtum auf, den das Land, im Buch zu bleibender Wirkung umgewandelt, bietet. Ein feines Zeugnis des Könnens der Ansbacher Druckerei Paul Schmidt. -t

Hans Schneider: Würzburg in alten Ansichtskarten. 96 Seiten, 102 Abbildungen in Originalgröße 21 x 15 cm, davon zehn farbig, gebunden mit Goldprägung DM 24,80. Flechsig Verlag, Frankfurt am Main.

Nach Bayreuth und Bamberg ist Würzburg die dritte Stadt in Franken, die in der 1976 gestarteten, inzwischen 62 Bände umfassenden Reihe des Frankfurter Flechsig Verlages mit einem nostalgisch-wehmütigen Bilderbuch bedacht wurde. Das helle Blau des Titels signalisiert durch seinen goldenen Jugendstilrahmen die Zeitspanne, die Dr. Hans Schneider, früherer Verkehrsdirektor der Stadt, lebendig werden läßt: 1880 bis 1914. In seinem Vorwort macht er deutlich, warum ein solcher — wenn auch unvollkommener — Rückblick gerade für Würzburg wichtig ist. Kurz vor Kriegsende, am 16. März 1945, verlor die mainfränkische Metropole bei einem Bombardement 90 Prozent ihrer Bausubstanz. Was Dr. Schneider aus den Postkartenalben einer alteingesessenen Familie aussuchte, zeigt denn auch viel Unwiederbringliches: nicht nur die markanten Sehenswürdigkeiten von einst, sondern auch stille, verträumte Winkel, für die es beim Wiederaufbau kein come-back geben konnte. Stimmungswerte jener guten alten Würzburger Zeit lassen den Betrachter jene Karten nachempfinden, die aus Anlaß von



Jubiläen, Volksfesten oder anderen bürger-schaftlichen Aktivitäten erschienen. Mit Erlangen, Aschaffenburg und Schweinfurt will der Flechsig Verlag seine Postkartenreise durch die Vergangenheit fränkischer Städte fortsetzen. Sie strahlt in einer weitgehend traditionslosen Gegenwart gewiß so etwas wie ein Heimat-schaffendes Flair aus.

fr 288

F.-B. Victor — H. Raab: **Fränkische Altmühl**. Bildband, 48 Seiten Text, 80 Farbtafeln, Ganzleinen. Verlag Fritz Majer & Sohn, 8801 Leutershausen. DM 38,50.

Dieser Bildband, Ergebnis einer engagierten Zusammenarbeit zwischen dem Fotografen Hans Raab und dem Texter Franz-Bernhard Victor, ist eine legitime Liebeserklärung an das obere Tal der Altmühl von ihrer Quelle unweit Rothenburg ob der Tauber bis nach Treuchtlingen. Hier räkelt sich der Fluß langsam durch ein freundliches Wiesenland, das sich der Hektik der Zeit noch immer versperren möchte und, so scheint's, eine heimelige „Bauernstube“ geliebt ist. Allerdings sollte solche der dramatischen Wucht entbehrende Idylle nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich auf ihrem Boden bedeutungsvolle Geschichte vollzog. Die Römer, Missionare aus englischem Königshaus und Karl der Große hinterließen ebenso ihre Spuren wie spätere Jahrhunderte, deren

kulturhistorisches Erbe — Burgen, Schlösser und Kirchen — noch überall eine Brücke vom Gestern zum Heute schlägt. So erinnert uns das liebliche Tal mit den nahegelegenen Städten wie Rothenburg, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Ansbach, Ellingen oder Weißenburg immer wieder daran, daß wir in einer Zeit leben, die aus der Fülle des Vorhandenen schöpfen kann. Was die subtileren Aspekte, die eigentliche Atmosphäre der „Fränkischen Altmühl“ ausmacht, verdeutlicht Hans Raab durch seine phantasievolle Bildgestaltung. Seine 80 meisterhaften Farbtafeln, ausgewählt aus einem Fundus von mehr als tausend Vorlagen, sind die Frucht zweijähriger Suche nach dem Typischen. Man spürt Seite für Seite die Intensität einer persönlichen Beziehung zu den dargestellten Motiven, die sichtbare Zeichen auch noch für das Unsichtbare setzen. Was die Kamera aus technischer Begrenztheit vielleicht noch schuldig bleiben muß, ergänzt Franz-Bernhard Victor durch seinen einfühlsamen Text. Dem Verlag gebührt Dank für die erlesene Ausstattung des Werkes, das er als eine Einladung an den Betrachter versteht, Land und Leute beiderseits des Flusses kennenzulernen. Die Zeit ist reif zu dokumentieren, daß wir in Deutschland noch so viel stille Schönheit besitzen.

fr 291